

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 23

Artikel: Redeblüten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-485402>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Es gehen drei Jäger wohl auf die Pirsch,
Sie wollen erjagen den roten Hirsch!

Redeblüten

Sie sind im Ratsaal, in öffentlichen und außeröffentlichen Versammlungen einfach nicht auszurotten. Glücklicherweise; — denn oft bieten sie eine wahre Erfrischung im Augenblick anders wirklich allzu trockener, langweiliger Verhandlungen. Mitunter sind sie auch nicht eben unbeabsichtigt. So erinnert man sich gerne an jenes baselandschäftlerische Mitglied des Nationalrates, das gelegentlich im Rate ordentlich bittere Dinge in der Form rednerischer Unbeholfenheiten an den Mann brachte, wobei es dem nicht Eingeweihten, angesichts der unschuldigen Miene des Redners, überzeugend scheinen mußte, sie seien ihm wirklich ganz absichtslos und unbewußt entschlüpft. Wer den alten Fuchs näher kannte, wußte es freilich besser.

So erklärte er eines Tages: «So steht es in der Botschaft des Bundesrates: also muß es wahr sein ... Ich glaube es aber dennoch nicht ...»

Oder im Zusammenhang mit den Subventionen an die Viehversicherung: «Sehen Sie, meine Herren; — wenn

einem reichen Bauern ein Stück Vieh eingeht, so bedeutet das einen Verlust, den er am Ende zu tragen vermag. Wenn aber einem armen Schuldbäuerlein ein Haupt umsteht, so bedeutet das ein Nagel zu seinem Sarge, an dem er seiner Lebtag zu fragen hat.»

Das Tollste, was sich aber besagter Ratsherr je leistete, war, als er pathetisch, mit erhobener Stimme und mit dem Zeigefinger rund herum auf seine Kollegen weisend, proklamierte: «Ja, meine Herren, — die Veredelung des Rindviehes geht nicht nur uns Landwirte, sondern jeden von Ihnen ganz im besonderen an!»

Sehr fein wußte eines Tages der nachmalige Bundesrat Hoffmann, damals noch Ständerat und daselbst Berichterstatter zum in Beratung stehenden Zolltarif, die Verhandlung zu beleben, die angesichts der Dürre des Gegenstandes verschiedene der reichlich glatzköpfigen Senatoren fast ein wenig in Schlummer gewiegt hatte. Er erhob nämlich plötzlich seine Stimme um ein wenig und erklärte: «Wir gelangen nun zur Position ‚Menschenhaar‘. Meine Herren, je mehr ich diese illustre Versammlung überblicke, je inniger drängt sich mir die Ueberzeugung auf, daß die inländische Produktion den Bedarf in keiner Weise deckt.»

Aus: C. A. Loosli «Erlebtes und Erlauschtes», Verlag E. Löpfe-Benz, Rorschach.

Das Auge des Gesetzes ... schläft!

In einem Dorf am Vierwaldstättersee an der Tür des Polizeipostens:

«Achtung! Heute nicht zu sprechen, da frei!» C. Sch.

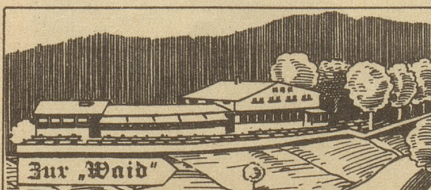
De Chrage

D'Muetter seit zo ihrem Chind:
«Ruedi, lauf in Lade gschwind,
De Vater söt en Chrage ha,
's nünedrifgi, denk denn dra!»

De Chrömer stoht am Ladetisch:
«So Ruedeli, was isch, was isch?»
«De Vater söt en Chrage ha!»
«Was för e Sorte, chline Maa?»

«I weiß es nöd, i chas nöd sägel»
«Vilicht so ein, wie-n-ich do träge?»
«Nei, kei so ein», meint druf de Chlii,
«Es söt halt scho en 'suubere sil»

Jsläg



Wunderbare Aussicht auf Zürich.

Kleinere und größere Gesellschaftsräume, Säle für Sitzungen, Personalfeste, Hochzeiten und Familienanlässe. Der renommierte Keller, die vorzügliche Küche und die flotte Bedienung befriedigen alle.

Mit Tram Nr. 7 bis „Bucheggplatz“
Telephon 26 25 02 Hans Schellenberg-Mettler

St. Gallen
Treff ●

1 Minute vom
Hauptbahnhof

vorzüglich im Speise-Rest.
zur Kaufleuten

Merkurstrasse 1 Tel. 2 87 20
Für Vereine und Gesellschaften
Säle für 30 bis 180 Personen.
Cl. Hanimann



MONTRES ROLEX S.A., GENÈVE